Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 11 (1918)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Allerlei zur Unterhaltung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

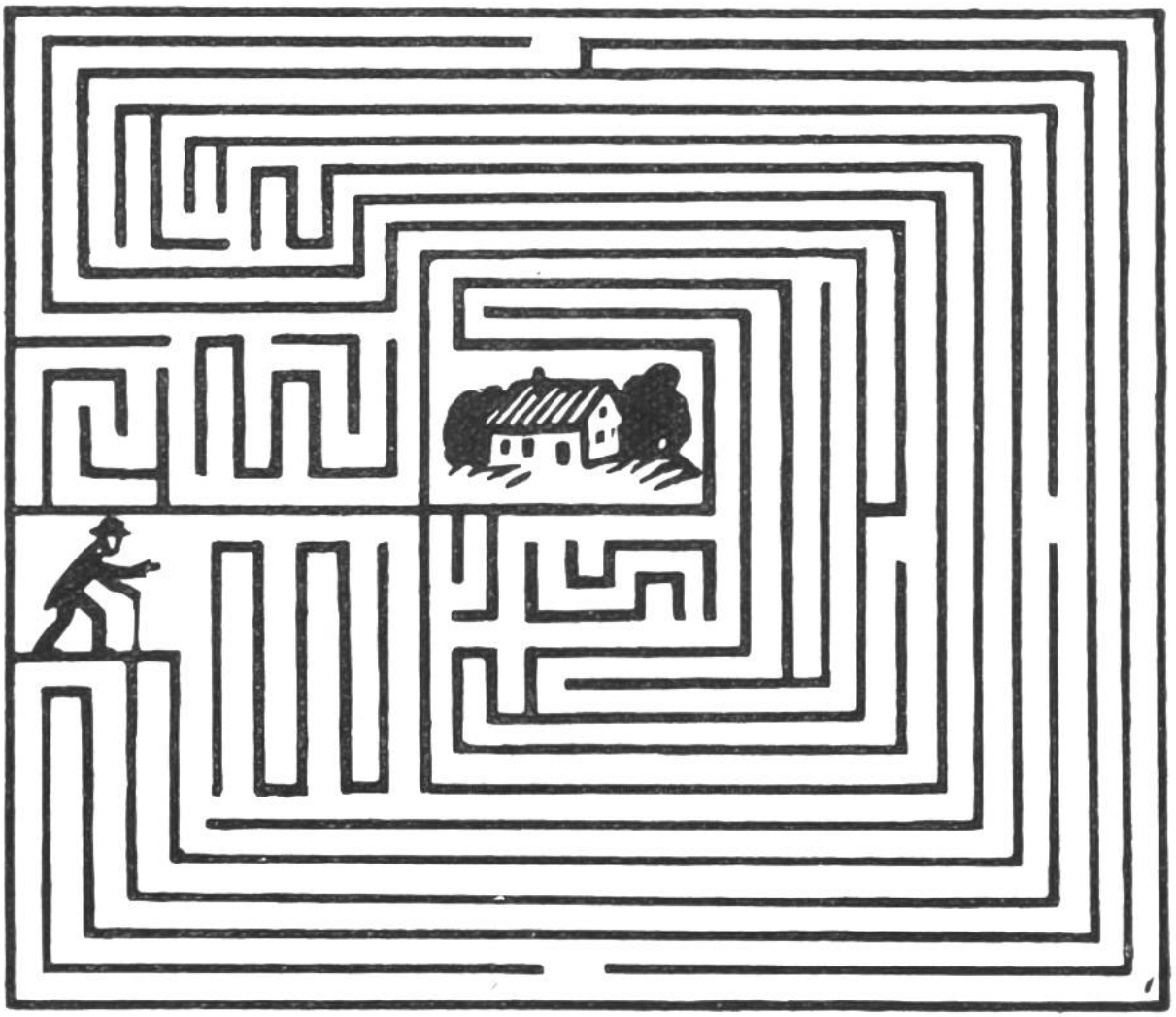
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
Der war wohl selber nie in fremdem Land auf Reisen!



Wer kann dem verirrten Wanderer den kürzesten Weg nach Hause zeigen?

WIE SCHREIBT MAN DAS?

Ein Oberst sprach bei Tisch davon, dass es schwierig sei, in deutscher Sprache vollkommen richtig zu schreiben. Ein Leutnant lächelte überlegen und sagte, er traue sich wohl zu, absolut fehlerfrei zu schreiben. „Dann nehmen Sie mal den Bleistift und Papier", sagte der Vorgesetzte und diktierte: „Der Müller mahlt." Gut, und jetzt: „Der Maler malt." „Aha, auch richtig," sagte der Oberst, „dieses Mal ohne h; aber wollen Sie jetzt so gut sein und schreiben: „Der Müller und der Maler ma(h)len". Der Leutnant wollte schon zu schreiben beginnen, da erkannte er, dass er mit seiner Weisheit zu Ende sei und legte den Bleistift weg.

WIE HÖRT MAN AM BESTEN?

Um ein leises Geräusch besser zu hören legen wir gewöhnlich die gebogene Innenhand an den Rand des Ohres, um so die Ohrmuschel zu vergrössern und mehr Schallwellen aufzufangen. Versuche haben gezeigt, dass unserm Ohr der Schall mehr durch feste Körperteile, wie Knorpel und Knochen, zugetragen wird, als durch die Luft im Gehörgang. Geräusche werden besser geleitet, wenn wir mit der Oberseite der Hand die Knorpel auf der Rückseite des Ohres berühren, und so die Knochen mit der Knorpel in nähere Verbindung bringen, als beim Anlegen der weichern Teile der Finger an den fleischigen Ohrrand.

INTERESSANTER ELEKTRISCHER VERSUCH

(ohne Apparate).

Schon früh wusste die Menschheit sich viele Naturkräfte dienstbar zu machen. Wind und Wasserkraft mussten nützliche Dienste verrichten; die Elektrizität aber, die uns heute Licht spendet, Nachrichten blitzschnell in alle Welt trägt, Maschinen treibt, Automobile und Lokomotiven in Gang bringt, blieb bis zum letzten Jahrhundert unbenutzt; sie war fast unbekannt, um so mehr aber gefürchtet in den Schrecken des Gewitters.

Auch heute noch ist uns die Elektrizität in vielem eine Unbekannte geblieben. Wir wissen, dass sie überall in der Natur, auch in unserem Leben, Tun und Treiben eine wichtige Rolle

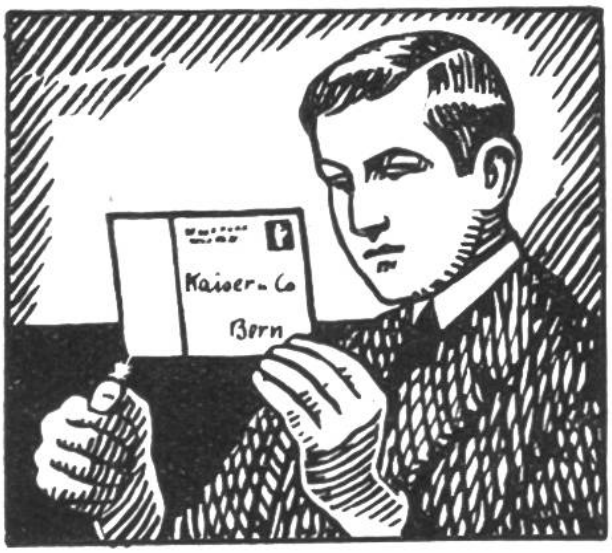
spielt, aber wir kennen ihre Einflüsse nur in einzelnen Fällen; so haben z. B. Versuche gezeigt, dass Pflanzen, die mit Elektrizität bestrahlt wurden, bedeutend schneller wachsen. Um zu zeigen, dass man beim Sprechen von Elektrizität nicht gleich an Blitz und Maschinen denken muss, sondern dass sie sich auch bis ins kleinste geltend macht, bringen wir hier einen Versuch; in den kleinsten, meist unerforschten Wirkungen ist die Elektrizität für den Menschen weit wichtiger als dort, wo sie sich uns mit Blitz und Donner im Gefolge erschrekkend bemerkbar macht.

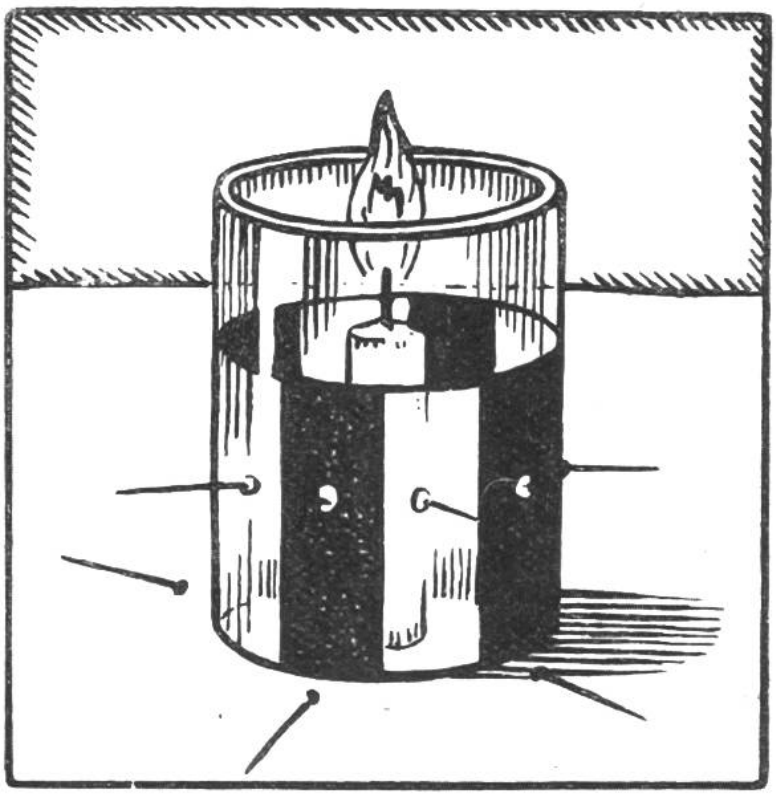
Man ist versucht, einen Vergleich mit der Tierwelt zu ziehen, wo Löwe und Tiger für den Menschen auch lange nicht so wichtig sind, wie die ungezählten Arten von winzig kleinen Lebewesen, die wir erst nach und nach durch das Mikroskop kennen lernten, und die für das Leben und Sterben des Menschen von grösster Bedeutung sind.

Unser Versuch mag wie Spielerei aussehen, er soll es nicht sein, sondern Anlass zum Denken und Forschen geben.

DIE ELEKTRISCHE POSTKARTE.

Wir haben im letztjährigen Schülerkalender erklärt, wie mit einer durch Reiben elektrisch gewordenen Postkarte ein in der Schwebe liegender Spazierstock ohne Berühren bewegt werden kann. Mit Postkarten, wie überhaupt mit Papier, lassen sich noch ähnliche, interessante, Experimente ausführen. Am besten wählt man dazu einen trockenen Tag und erwärmt auch die Postkarte, damit sie trocknet. Zieht man die Karte einige Male kräftig zwischen dem Oberarm und dem Stoff der Jacke durch, so wird die Postkarte durch die Reibung so stark elektrisch, dass sie Funken abgibt, wenn wir ihr den Daumenknöchel der andern Hand nähern. Bei Licht sieht man den Funken selbst nicht, sondern hört nur ein Knistern; im Dunkeln aber ist er deutlich sichtbar. Noch besser eignet sich zu dem Experiment ein alter photographischer Film.





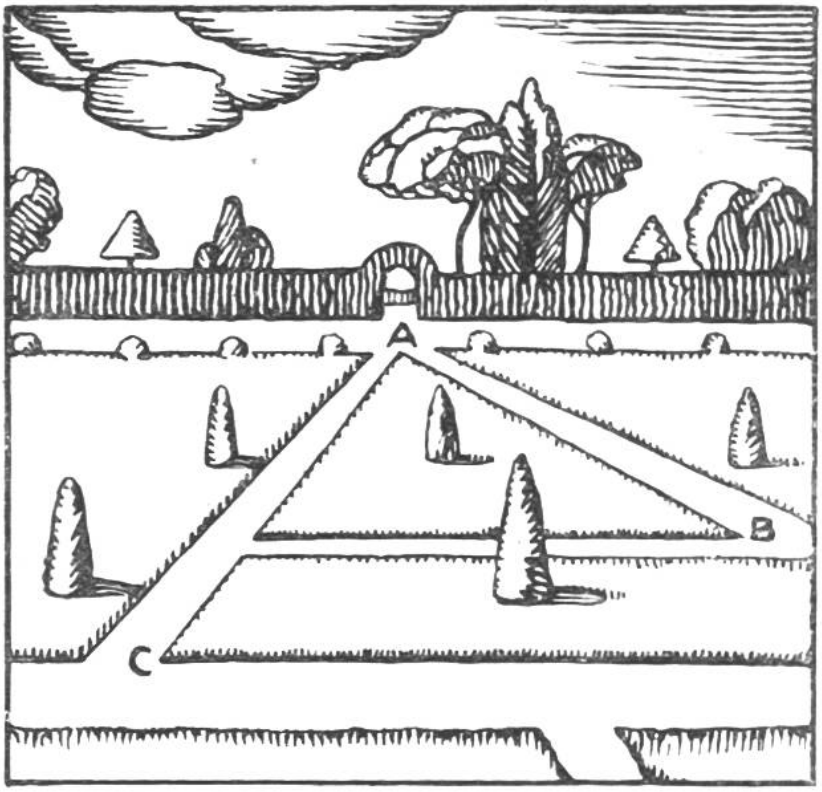
WÄRMESTRAHLEN UND KLEIDERFARBE.

Warum tragen wohl die Araber und andere Bewohner heisser Länder mit Vorliebe weisse Kleider? Helle Farben mögen ihrem Geschmack mehr zusagen, aber sie haben hauptsächlich den grossen Vorteil, dass sie besser gegen die Hitze schützen als dunkle.

Die Wärmestrahlen, die auf einen Körper fallen, werden teils von dem Körper aufgenommen, teils zurückgeworfen. Schwarz nimmt mehr auf, Weiss wirft mehr zurück. Dies kann durch zwei kleine Versuche leicht nachgewiesen werden. Von zwei Thermometern zeigt derjenige eine höhere Temperatur, dessen Quecksilberkugel schwarz berusst wurde. — Malt an die Innenseite eines Trinkglases ungefähr 2 cm breite schwarze Streifen und lasset, wie unsere Abbildung zeigt, neben jedem Streifen ebenso viel Raum frei; befestigt dann vermittelst warmen Wachses jeweilen in der Mitte jedes Streifens eine Stecknadel mit der Kopfseite an das Glas, so dass die Nadeln wagrecht und strahlenförmig abstehen. Stellt dann ein brennendes Kerzenstückchen, dessen Docht bis in die Höhe des obern Randes reicht, in die Mitte des Glases. Nach kurzer Zeit wird das Wachs zu schmelzen beginnen, und einige Nadeln werden abfallen. Wenn ihr nun das Licht sofort ablöscht, so werdet ihr feststellen können, dass nur Nadeln abfielen, die auf schwarzen Streifen befestigt waren.

EIN WOHLVERWAHRTES GEHEIMNIS.

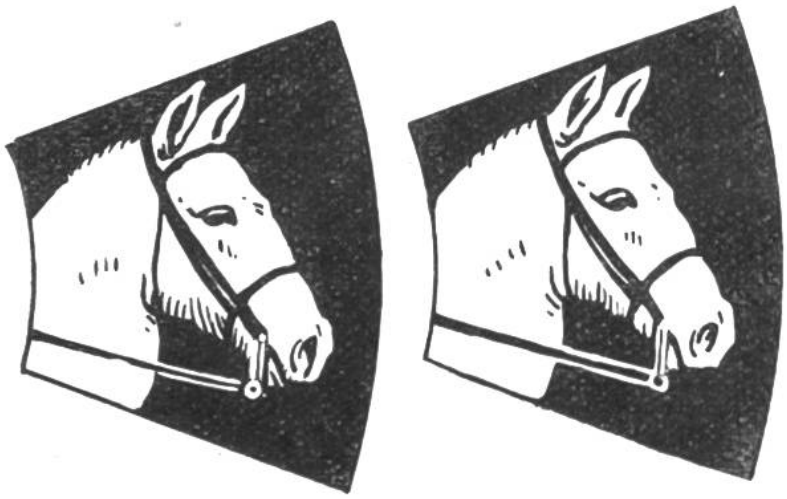
Ein Schwätzer hatte einst einem seiner Freunde etwas erzählt, das man ihm als Geheimnis anvertraut hatte, und bat ihn nun, nicht von der Sache zu sprechen. „Sei ruhig", sagte sein Freund, „ich werde eben so verschwiegen sein wie du."



Welches ist der weitere Weg.
Von B nach A oder von C nach A?

OPTISCHE TÄUSCHUNGEN.

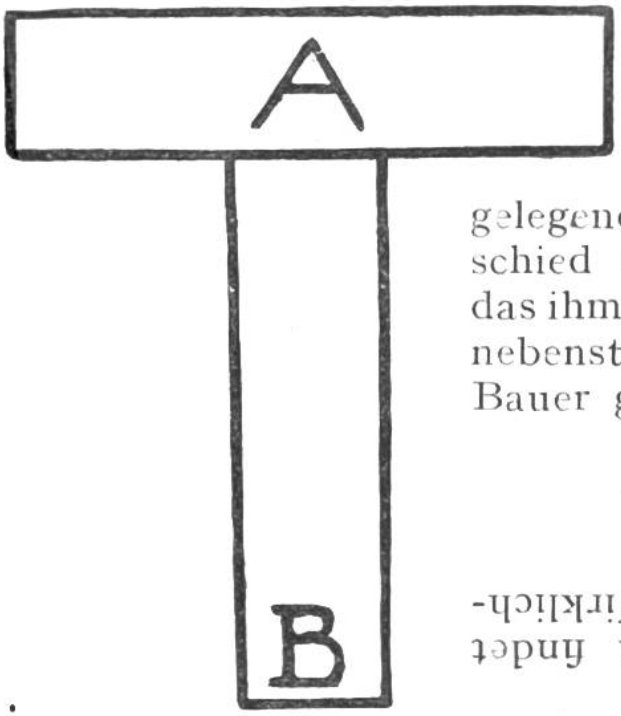
Unsere Augen werden sehr oft durch das rechts oder links stehen eines Gegenstandes getäuscht. Von zwei gleichen Kreis-Ausschnitten, wie die unten abgebildeten, erscheint immer der linksstehende grösser. Wenn Ihr zwei ähnliche auf ein Papier zeichnet und ausschneidet, so könnt ihr euch am besten davon überzeugen.



GEFÄHRLICHE DROHUNG.

Erster Student: „Weisst du, dass ich meinen Examinator, der mich durchfallen liess, verklagen werde?" — Zweiter Student: „Weshalb denn?" — „Weil ein bestimmter Strafparagraph dahin lautet, dass, wer die Unwissenheit eines andern benützt, um ihm zu schaden, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird."

OPTISCHE TÄUSCHUNG.

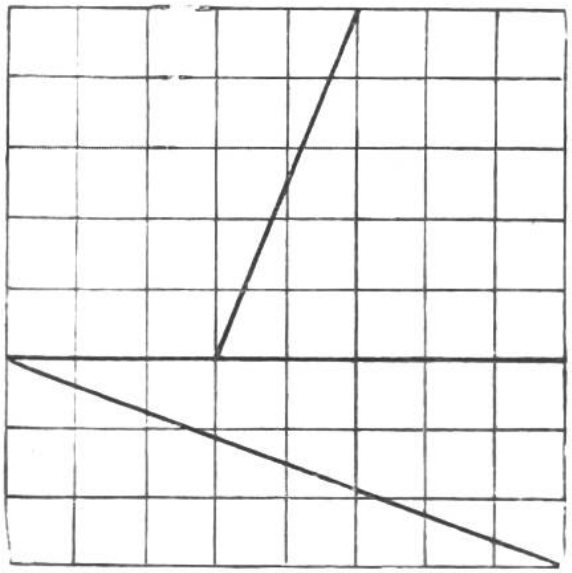


Bei einer Erbschaftsteilung konnte ein Bauer nach dem Plane zwischen zwei gleichgelegenen Feldern wählen. Er entschied sich sofort für das Feld B, das ihm ziemlich grösser schien (siehe nebenstehende Zeichnung). Hat der Bauer gut gewählt?

Antwort siehe nachstehend.

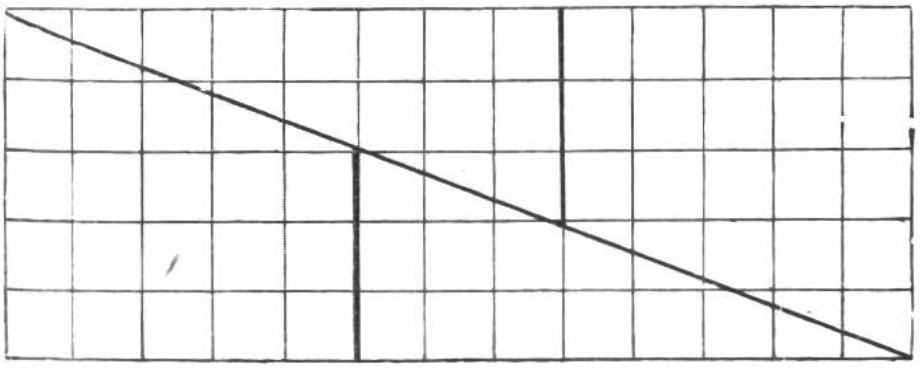
Nein. Durch Nachmessen findet man, dass das Feld A in Wirklichkeit ziemlich grösser ist.

WIE AUS 64 QUADRATEN 65 WERDEN.



Figur 1

Schneide aus einem karierten Papier ein quadratisches Stück mit 64 Häuschen aus. Zerschneide das Papier wie auf Figur 1 angegeben und setze die Stücke zu einem Rechteck zusammen (siehe Fig. 2), sonderbarerweise erhältst du 65 Quadrate. Woher kommt das?

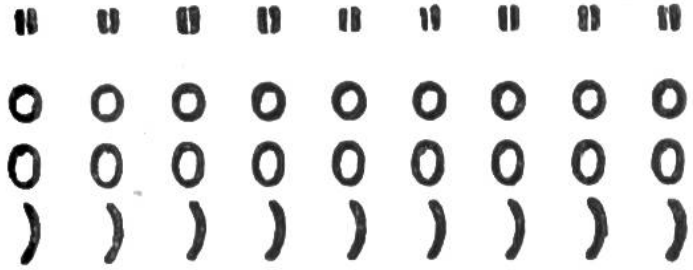


Figur 2

Erklärung zu: wie aus 64 Quadraten 65 werden.

Die Quadrate längs den Schnittflächen sind entsprechend kleiner geworden.

Die neueste Armee: Schreibmaschinesoldaten (auf der Maschine geschrieben).



Diese Zeichen aneinandergerückt

ergeben Kätzchen.

Ähnliche Ausführung mit Gänsefüsschen, klein o und Q.

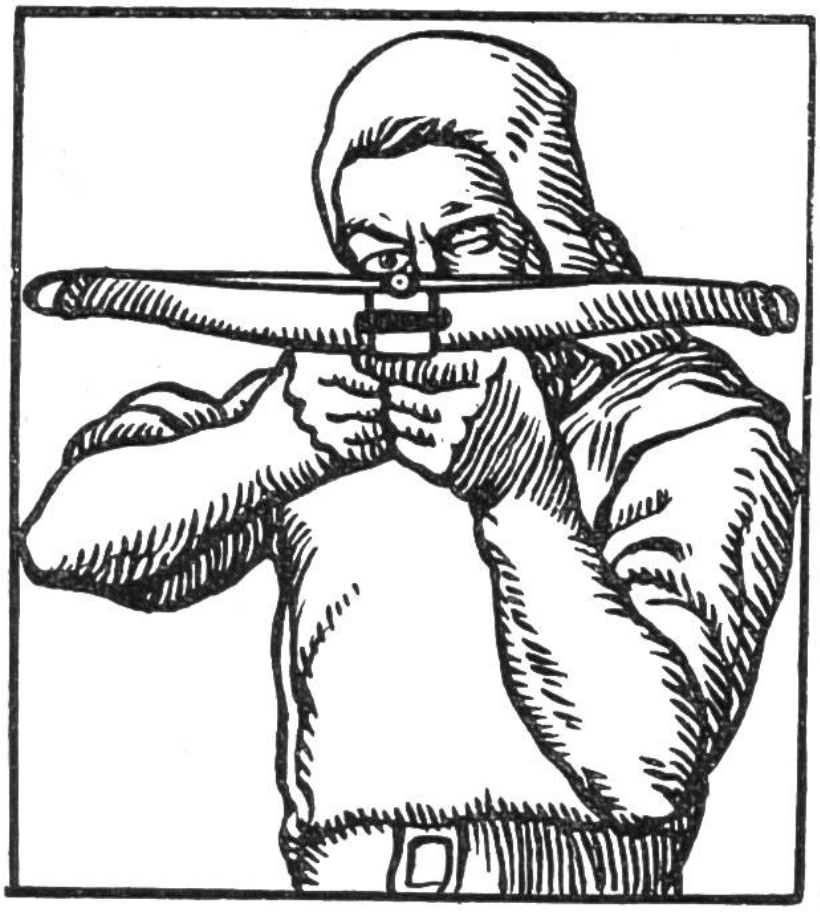
Das Bild Schreibmaschinesoldaten in einem frühern Jahrgang hat einen unserer Leser, Emanuel Fässler, Bern, angeregt, eine ähnliche originelle Zusammenstellung zu machen, die wir hier abbilden.

DER VORSICHTIGE PASSAGIER.

„Heda, wer kann schwimmen?" rief ein Mann, der über die Themse fahren wollte — und gleich umringten ihn die Schiffer und schrieen: „Ich, Herr, ich!" Einer nur blieb in der Ferne stehen. — „Kannst du nicht schwimmen?" fragte ihn der Mann. „Nein, Herr!" antwortete der Schiffer. „Nun, dann fahre mich über!"

MAN MUSS SICH ZU HELFEN WISSEN.

Ein englischer Offizier erzählte von seinem Koch, wie er, ohne Französisch zu können, sich mit einer Marktfrau verständigte. Der Koch, der nur das Wort „œufs" kannte, kam einst mit einem ausgezeichneten Mistkratzer heim, den er seinem Vorgesetzten zubereitete. Als ihn dieser fragte, wie er denn zu dem Vogel gekommen sei, erwiderte er: „Well, was die alte Frau plapperte, weiss ich nicht. Sie streckte mir die Eier entgegen und unter anderem konnte ich verstehen: „Voulez-vous des œufs?" Ich wies nach den Eiern und strengte mein ganzes Französisch an: „Je voulez mama von diesen œufs", sagte ich, und sie verstand mich ganz gut, denn sofort bekam ich mein Huhn."



DER NIE FEHLENDE SCHÜTZE.

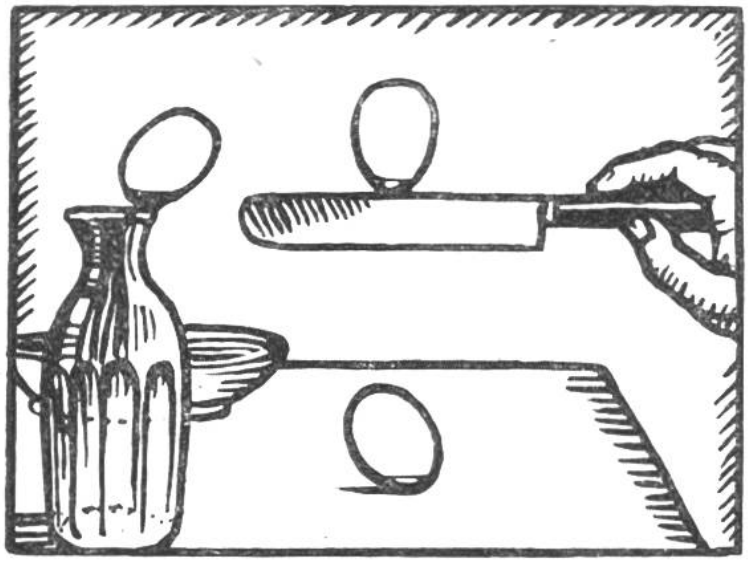
Dem nebenan abgebildeten, nie fehlenden Armbrustschützen scheint es ernst zu sein. Keinem nur halbwegs vernünftigen Schützen fällt es ein, zum Spass auf einen Mitmenschen zu zielen. Gebt acht, er hat es auf euch abgesehen. Von welcher Seite ihr ihn auch betrachtet, links, rechts, von oben oder unten, immer zielt er direkt auf euch, und versteckt ihr euch hinter diese Seite, so schiesst er durch das Papier hindurch. Wieso kommt es wohl, dass ihm kein Ziel entgehen kann?

SCHERZFRAGEN.

1. Welcher Schlag schmerzt nicht?
2. Vor wem muss jeder den Hut abnehmen?
3. Welche Schuhe passen nicht für die Füsse?
4. Was geht und bleibt doch an demselben Ort?
5. Mit welchem Pass kann man die Welt durchreisen, ohne von der Polizei angehalten zu werden.
6. Welche Presse ist ohne Schrauben?
7. Wer bleibt im Bett und macht doch weite Reisen?
8. Wer behält immer das letzte Wort?
9. Welche Noten sind am beliebtesten?
10. Es brennet Tag und Nacht und verbrennt doch nicht?
11. Welcher Apfel wächst auf keinem Baum?
12. In welcher Schule hat es nur Zöglinge und keinen Lehrer?
13. Welche Sohlen halten am längsten?
14. Welches sind die längsten Betten?

(Auflösung siehe Seite 224.)

FIGUREN IN EINEM STRICHE ZU ZEICHNEN.



DAS BALANCIERENDE EI.

In ein rohes Ei macht man gegenüberliegend zwei ganz kleine Löcher und bläst den Inhalt aus. Sobald der darin verbleibende Eiweissrest eingetrocknet ist, füllt man das Ei bis zu $^1/_4$ mit ganz feinem Sand und schliesst die kleinen Öffnungen mit Wachs. Das so präparierte Ei kann man auf den Rand eines Tellers, einer Wasserflasche, ja sogar auf den Rücken einer Messerschneide stellen und im Gleichgewicht behalten.

Man muss es jeweilen nur in der Stellung, die es einnehmen soll, vorher etwas schütteln, damit der Sand sich richtig lagert. Viel Spass macht es, wenn es gelingt, ein solches Ei vor Tisch unter die andern einzuschmuggeln und es sich dann unvermerkt zuzulegen.

L	U	Z	E
U	Z	E	R
Z	E	R	N

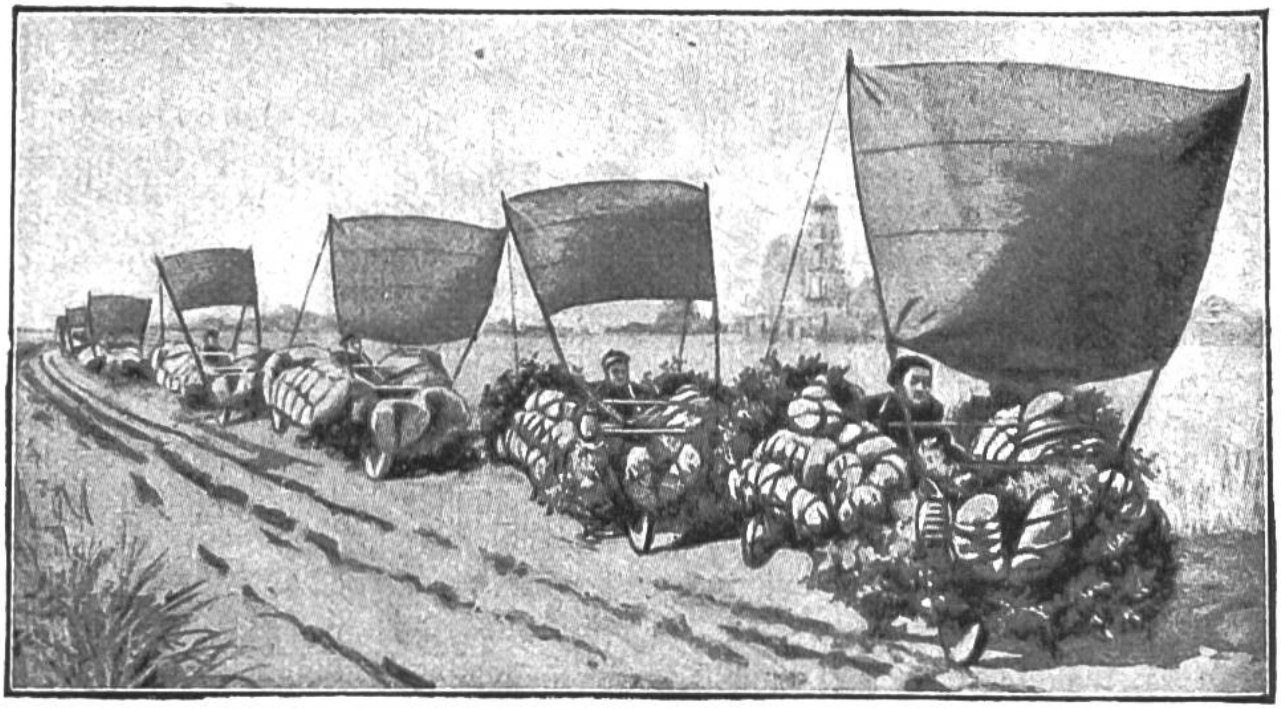
VIELFACHE LESBARKEIT.

Wie oft ist „Luzern“ von links oben nach rechts unten zu lesen?

P	R	O	S	I	T	N
R	O	S	I	T	N	E
O	S	I	T	N	E	U
S	I	T	N	E	U	J
I	T	N	E	U	J	A
T	N	E	U	J	A	H
N	E	U	J	A	H	R

Ein Freund sandte mir nebenstehenden, originellen Glückswunsch. Wie oft gratulierte er zum Neujahr?

Wir geben keine Auflösungen zu diesen Aufgaben; die beiden Nüsse sind zum Selbstknacken; diesmal ist die grössere die härtere.



Chinesische Gemüsehändler fahren nach dem Markte; um den günstigen Wind auszunützen, haben sie Segel auf ihre Einräderkarren gespannt.

RÄTSEL.

1. Ich trage Lasten über Flüss' und Seen,
   Vereine Klüfte steiler Höhen
   Und bleibe dennoch stille stehen.
2. Was ist das? Wenn du ihm den Kopf und zwei
   Beine abhaust, bleibe ich übrig.
3. Stets wirst du mich finden, magst du mich auch lesen
   Von vorne, von hinten, stets bin ich gewesen,
   Stets bleibe ich auch nach altem Gebrauch.
4. Ich habe ein Loch und mache ein Loch,
   Und ich laufe durch das, was ich machte, auch noch,
   Doch kaum bin ich durch, so stopft im Nu
   Ein Stück meiner langen Schleppe es zu.
5. Das erste kann man essen,
   Das zweite kann man trinken,
   Das dritte kann man spielen,
   Das vierte ist ein Schweizer Held,
   Das ganze ist eine alte Schachtel.
6. Was liebt jedermann mehr als das Leben
   Und fürchtet es mehr als den Tod;
   Was besitzen die Armen,
   Was gibt der Geizhals aus und spart der Verschwender
   Und was nehmen alle mit ins Grab?

(Auflösung siehe Seite 224.)

KARTOFFEL-AUFLESEN.

Die zuträglichsten Spiele für junge Leute sind unzweifelhaft die im Freien. Aber an Winterabenden, oder wenn es draussen regnet, weiss auch die fröhlichste Gesellschaft, die in die Stube gebannt ist, oft nichts Richtiges anzufangen, um austoben und lachen zu können. Da möchten wir hier das Kartoffelauflesen empfehlen. Man braucht dazu 2 Suppenteller, 2 Suppenlöffel und 6 Kartoffeln. An beiden Enden einer geräumigen Stube oder eines Ganges wird je ein Teller auf den Boden gestellt und daneben ein Löffel und 3 Kartoffeln gelegt. Zwei Bewerber stellen sich nun jeder bei einem Teller auf; bei einem gegebenen Zeichen muss jeder versuchen, mit dem Löffel allein eine Kartoffel aufzuheben, und zwar ohne dass er mit der anderen Hand nachhilft, oder die Kartoffel, die immer weiterrollt, gegen den Fuss, den Tellerrand oder sonstwo anlehnt. Wem es gelingt, eine Kartoffel aufzuheben, der springt dann auf den entgegengesetzten Teller zu, um sie sachte, ohne dass sie wieder herausfällt, darein zu legen. Wer zuerst alle Kartoffeln in den gegenüberliegenden Teller gebracht hat, der gewinnt. Darauf nehmen zwei andere Gegner den Wettkampf auf; zuletzt messen sich die Sieger unter sich, bis zum Schluss der König in der Behendigkeit des Kartoffelauflesens ausgerufen werden kann. Die Kartoffeln nehmen bei dem Spiel keinen Schaden, was zurzeit, wo sie mit Geld aufgewogen werden müssen, wichtig ist.

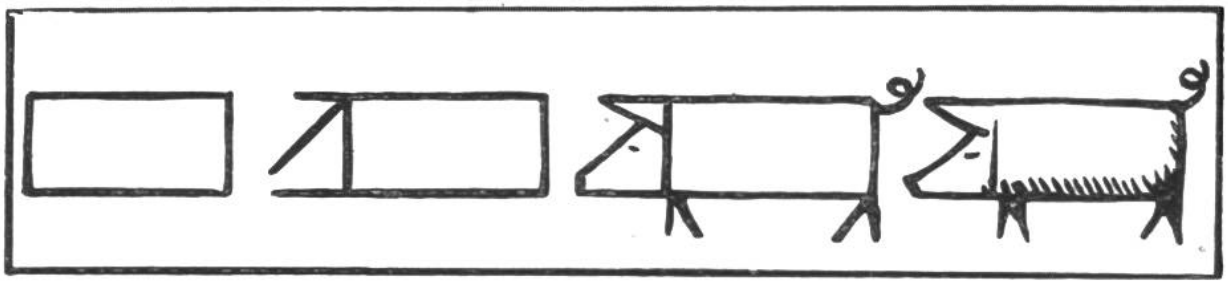
Das Schlingenspiel.

JAPANISCHE UNTERHALTUNGSSPIELE.

Die Japaner sind nicht nur ein tüchtiges, sondern auch ein frohes Volk. Unsere Bilder zeigen sie beim Spiel. Besonders beim Hüpfspiel der Knaben auf der Strasse geht es lustig zu. Interessant sind die Gesichter der Zuschauer. Der Spielende steht auf einem Bein; während des Aufhüpfens muss er versuchen, den Stein im nächsten Feld zu heben, ohne umzufallen. Gelingt es ihm, so darf er ein Feld weiterrücken. Das Spiel erfordert viel Übung und blitzschnelle Bewegungen.

Bei dem auf obenstehendem Bilde dargestellten Schlingenspiel muss das in der Mitte sitzende Mädchen die ihm gegenüberstehende Schale erfassen und zurückziehen, bevor die beiden Spielgegnerinnen, die aus einem Stoffstreifen bestehende Schlinge zuziehen. Wenn der Griff nach der Schale nicht sehr rasch ausgeführt wird, so bleibt die Hand in der Schlinge zurück und die Gefangene muss mit einer der Mitspielenden Platz tauschen.

Japanisches Strassenleben. Hüpfspiel.



Der kleine Schnellzeichner.

RÄTSEL: (Siehe Seite 220) AUFLÖSUNGEN.

1. Die Brücke.
2. Nichts.
3. Stets.
4. Nadel mit Faden.
5. Alte Schachtel.
6. Nichts.

SCHERZFRAGEN: (Siehe Seite 217) AUFLÖSUNGEN.

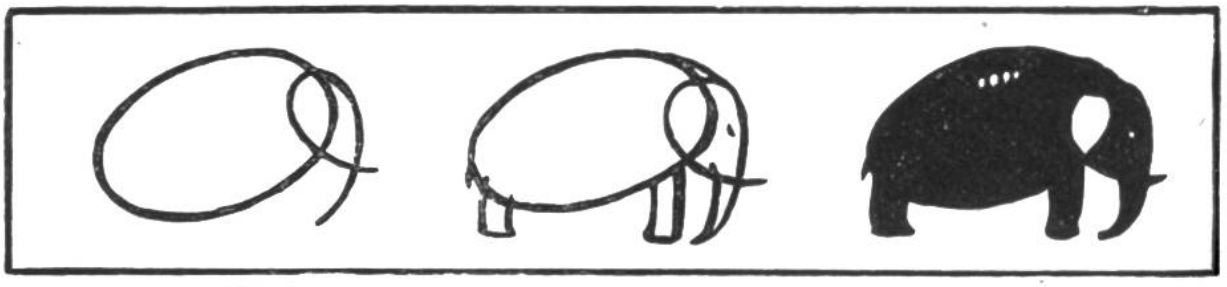
1. Der Taubenschlag.
2. Vor dem Friseur.
3. Die Handschuhe.
4. Die Uhr.
5. Mit dem Kompass.
6. Die Zypresse.
7. Der Strom.
8. Das Echo.
9. Die Banknoten.
10. Die Brennessel.
11. Der Augapfel.
12. In der Baumschule.
13. Die Fussohlen.
14. Die Flussbetten.

WER IST SATTELFEST IN DER DEUTSCHEN RECHTSCHREIBUNG?

Gibt es einen deutschen Satz, den nur vereinzelte Schriftkundige nach Diktat fehlerfrei schreiben können? Wir behaupten ja. Sucht mal selbst die orthographischen, sinnstörenden Fehler in dem nachfolgenden Satz: „Wenn es heute regnet, wird das Leder billiger, wenn es abermals regnet, wird das Bier billiger.“ Wer die Fehler nicht finden kann, drehe das Buch um und lese:

Wenn es Häute regnet, wird das Leder billiger, wenn es aber Malz regnet, wird das Bier billiger.

Prüft auch eure Bekannten und lasset sie gemachte Fehler selbst suchen.

ALS DER NEUE LEHRLING DAS FRÜHAUFSTEHEN LERNEN MUSSTE.

Ein arbeitsamer Kaufmann hatte einen neuen Lehrling angenommen; er weckte ihn am ersten Morgen sehr früh und sagte ihm, die ganze Familie sitze schon bei Tisch. „Ich danke“, antwortete der Knabe und drehte sich im Bette zurecht, um ein neues Schläfchen zu beginnen. „Ich danke, aber ich esse nie etwas in der Nacht.“ Sein Prinzipal klärte ihn bald über das Missverständnis auf.